

# Protokoll der UBV e.V.

## Stammtisch am 25.April 2016 im „Alten Schweden“

Beginn: 20.00 Uhr    Anwesend: 35 Personen, davon 18 Mitglieder,  
7 Gäste, 8 Asylbewerber, Frau Müller

### TOP 1

Einladung an hier im Gaistal lebende Asylbewerber

Herr König begrüßt die Versammlung, insbesondere Frau Müller, die von der Stadt Bad Herrenalb eingesetzte Sozialarbeiterin, die an diesem Abend auch als Übersetzerin der englischen und arabischen Sprachen fungierte.

Er betont, dass es heute Abend hier nicht um das allgemeine Flüchtlingsthema, sondern vornehmlich um Integrationmöglichkeiten in unserer Kommune gehe.

Wie können wir ein gutes Miteinander und Möglichkeiten zur Integration erreichen, bis die Zukunft der Asylbewerber geklärt ist.

Zunächst referierte Frau Müller über Ihre Arbeit in der Kommune als Sozialarbeiterin und Ansprechpartnerin der Asylbewerber.

Im Augenblick leben 140 Personen in Bad Herrenalb, bis zum Jahresende sollen es 200 werden.

Es sind nach ihrem Kenntnisstand ausreichend weitere Angebote an Wohnmöglichkeiten zur dezentralen Unterbringung in Bad Herrenalb und den Ortsteilen vorhanden.

Es befinden viele Kinder, sehr viele junge Menschen und nur wenige älteren Personen in den bereits hier wohnenden Gruppen.

Die Menschen kommen vor allem aus Albanien, dem Irak, Pakistan und aus Syrien. Es gibt auch einige aus anderen Ländern. Unter allen sind bisher 6 anerkannte Flüchtlinge.

Ihre tägliche Arbeit ist ausgefüllt mit Eingewöhnungshilfe für Neuankömmlinge, Vermittlung von Regeln in den Unterkünften, dadurch auch Vermittlung unserer Kultur. Sie hilft bei Arztterminen, bei den Terminen auf den Ämtern, beim Ausfüllen der Formulare. Sie hilft bei der Unterbringung von Kindern in Kindergärten und Schulen, ebenso bei Vermittlung von Deutschkursen und Beschäftigungen wie z.B. dem Leitblumenprojekt für die Gartenschau. Wichtig ist es, die Menschen sinnvoll zu beschäftigen. .

Hier muss noch erwähnt werden, dass Frau Müller arabisch spricht, was natürlich die Kommunikation erleichtert.

Kindergartenbesuch ist nicht Pflicht, aber zwecks Integration sehr erwünscht. Schulbesuch ist Pflicht. Der Besuch von Deutschkursen für Erwachsene hängt von der Herkunft des Asylbewerbers und dem Status des Asylverfahrens ab.

Deshalb wird versucht, die Menschen in Vereinen, wie z.B. Sportverein (da ist das schon gelungen) zu integrieren und es werden noch andere Möglichkeiten gesucht. Das ist die beste Art schon etwas Deutsch zu lernen, die hiesigen Sitten und Gebräuche kennen zu lernen. Es werden natürlich auch noch Ehrenamtliche gesucht, die Deutschunterricht erteilen

Nun stellt Frau Müller die Asylbewerber vor. Ein Russe, der schon sehr gut Deutsch spricht, Syrer, darunter eine Frau und ein Kind, der Rest sind Iraker.

Nun sprechen die einzelnen Personen über ihre Gründe zur Flucht und wie sie nach

Deutschland kamen.

Als erster traut sich ein junger Syrer (22 Jahre alt). Er war mit seiner anwesenden Tante und seinen 5 Nichten und Neffen vor ca. 1 ½ Jahre geflohen. Mehrmals aus Griechenland wieder in die Türkei abgeschoben, dann endlich über die Balkanroute nach Deutschland gekommen. Sie waren ausschließlich zu Fuß unterwegs, ausgenommen die Überfahrt von der Türkei nach Griechenland. Er stammt aus wohlhabendem Haus, sein Vater hatte ein Autohaus und 3 Häuser, wovon nur noch eins steht. Die weiteren wurden zerbombt. Die übrige Familie lebt noch in Syrien. Seine Flucht hat 10 000.--€ gekostet. Er will auf keinen Fall zurück nach Syrien, sondern lieber arbeiten und seine Familie nachholen. Er hat 2 Semester studiert. Seine Tante ist Krankenschwester, hat aber, wie bereits erwähnt, ihre 5 Kinder auf der Flucht mitgebracht.

Von den anderen jungen Männern haben 2 Abiturabschluss im Heimatland, 2 andere haben Handwerksberufe. (Schmied, Maler), einer hat Schulabschluss

Sie erklärten, dass ein Teil von ihnen Sunniten, ein anderer Schiiten seien, sie würden sich alle gut vertragen. Schuld an den religiösen Auseinandersetzungen seien ihre Regierungen, sowohl in Syrien als auch im Irak.

Alle wollten so schnell wie möglich arbeiten und Geld verdienen.

Einer der jungen Iraker erzählt ebenfalls von seiner Flucht, dass bei der Überfahrt das Boot gekentert sei, mehrere Personen wären ertrunken, er selbst wurde nach Stunden aus dem Wasser gerettet.

Warum sie alle nach Deutschland kommen?

Fazit: Es wurde ihnen in ihren Heimatländern erzählt, in Deutschland warte man nur auf sie, sie würden sofort in Lohn und Brot kommen, gut verdienen und sonst vieles kostenlos bekommen. Der Frust über die Realität ist sehr groß. Auch, weil unsere Ämter durch den Andrang total überfordert sind. Manche konnten noch gar keinen Asylantrag stellen.

Der russische Asylbewerber ist ein anderer Fall: Er lebt schon länger in Deutschland und spricht recht gut Deutsch. Er ist offensichtlich ein politisch verfolgter Regime-Gegner. Aber auch er wartet mit seiner Familie noch sein auf Anerkennung als Asylbewerber.

Alle waren sehr aufgeschlossen und beantworteten mit Frau Müllers Hilfe alle gestellten Fragen.

Es war für alle eine interessante Begegnung. Die Hoffnung besteht, dass durch diesen Abend bei den Bürgern einige Ängste abgebaut werden konnten.

Die Frage, warum die Flüchtlinge immer in Gruppen die Gaistalstrasse entlangkommen, wurde dahingehend beantwortet, dass eine Busfahrt von der Linde zum Penny und zurück ca. 5 € kostet.

Deshalb ist die von Herrn König initiierte Fahrradaktion natürlich sehr hilfreich.

Auch wurde erwähnt, dass im Landkreis Karlsruhe lebende Asylbewerber kostenfrei mit dem örtlichen ÖPNV fahren dürfen.

Es wurden verschiedene Möglichkeiten der Integration angesprochen, Möglichkeiten über örtliche Vereine, Teilnahme an gemeinnütziger Arbeit, aber auch Angebote durch Firmen, die sogenannte „Praktika“ anbieten. Über erste positive Erfolge konnte Frau Müller bereits berichten.

Über weitere Integrationsangebote würde die sich freuen.

Es wurde deutlich angesprochen, dass zunächst Integrationsmöglichkeiten vorhanden sein müssen, aber auch ganz zwingend: dass die Flüchtlinge diese Angebote annehmen und damit ihren Integrationswillen nachhaltig zeigen.

Ein in Bad Herrenalb lebender und voll integrierte deutschsprechender Afghane meldete sich zu Wort,

Er erlebte auch immer wieder die hohe Erwartungshaltung der hier ankommenden Flüchtlinge. Er konnte bestätigen, dass über soziale Netzwerke und Informationskanäle in den Flüchtlingsländern suggeriert würde, dass in Deutschland „Milch und Honig“ fließen würde. Die Enttäuschung ist riesengroß, dass dem nicht so ist. Er versuche den Flüchtlingen immer wieder klar zu machen, dass sie hier aber erst einmal ohne Krieg leben dürfen, dass es von sehr großer Wichtigkeit ist, die deutsche Sprache zu lernen und sich den Lebensgewohnheiten hier anzupassen.

Von einem Mitglied kam der Einwand, dass es unmöglich wäre, die Leute mit einem 1.--€ Job abspesen zu wollen. Darauf erwiderte der Afghane, dass das so richtig sei, denn sie müssten keine Miete, Nebenkosten und Gebühren bezahlen und bekämen noch Taschengeld. Das zusammen entspricht einem Wert von ca. 750.--€ monatlich, wofür sie eben nichts tun müssten. Ein Niedriglohner, der hier alles selbst bezahlen muss, voll arbeitet, kommt kaum über die Runden.

Es war interessant, dies von einem hier etablierten Migrant zu hören.

Die beiden anderen Themen des Abends mussten aus Zeitgründen verschoben werden.

Ende der offiziellen Sitzung: ca. 22.00 Uhr

Protokoll geschrieben am: 29.4.2016  
Dagmar Damm

Gesehen: 1. Vorsitzender Rüdiger König